

„28. Forum Frühförderung“ - Inhaltliche Eckpunkte der Workshops

WS 1 Brandenburger Bildungsplan im Alltag – konkrete Ansätze

Referentinnen: Bianka Pergande – Deutsche Liga für das Kind
Anne Hildebrandt – Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Kita-Kinder lernen nicht in Fächerlogik, sondern den lieben langen Tag lang. Bildung findet daher nicht nur in vorbereiteten Angeboten, sondern in allen pädagogischen Alltagssituationen von Kitas statt: beim Essen, beim Aufräumen, beim Umziehen, beim Verhandeln von Regeln, in Aushandlungs- oder Konfliktsituationen. Doch wie lassen sich solche Alltagssituationen für Bildungsgelegenheiten nutzen und worauf kommt es dabei an? Welchen Unterschied macht es aus, wie und wie viel mit den Kindern gesprochen wird? Was sind Merkmale feinfühligere, kognitiv und sprachlich anregender Interaktion und wie gelingt es auch in herausfordernden Situationen, Bildungsgelegenheiten auch für Kinder mit (drohenden) Behinderungen zu erkennen und zu nutzen?

Im Workshop erarbeiten die Teilnehmenden anhand des Brandenburger Bildungsplans Ideen dafür, auch pädagogisch herausfordernde Situationen professionell zu meistern und für Bildungsimpulse zu nutzen.

Die Referentin Bianka Pergande ist empirische Bildungsforscherin, Ko-Autorin des Brandenburger Bildungsplans und Sprecherin der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

WS 2 Verständnis und Respekt – Kommunikation miteinander bewusst gestalten

Referent:innen: Regine Piossek – Frühförder- und Beratungsstelle Lebenshilfe Cottbus
Marc Gutsche – Supervision Gutsche

„Wenn die Zusammenarbeit herausfordernd wird, gerät das gemeinsame Ziel leicht aus dem Blick. Dieser Workshop richtet den Fokus auf das Verbindende: eine konstruktive Kommunikation zum Wohle des Kindes und seiner Familie.“ Im Mittelpunkt stehen die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Eltern sowie den unterschiedlichen Fachkräften, die am und rund um das Kind tätig sind. Unterschiedliche Erwartungen, Rollenverständnisse und Belastungen können Gespräche erschweren und Missverständnisse begünstigen. Der Workshop bietet Raum, um die eigene Kommunikation zu reflektieren und Möglichkeiten für einen klaren, respektvollen und lösungsorientierten Austausch zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fähigkeit, eigene Themen und Verantwortlichkeiten von den Problemen und Emotionen anderer abzugrenzen. Dadurch kann ein professioneller Umgang auch in angespannten Situationen gestärkt werden, ohne das gemeinsame Anliegen zwischen Frühförderstellen und Kitas aus dem Blick zu verlieren.

Anhand praxisnaher Beispiele und Übungen werden konkrete Gesprächssituationen bearbeitet und hilfreiche Strategien für den beruflichen Alltag erprobt. Ziel ist es, mehr Sicherheit im Austausch mit Eltern und zwischen den Fachkräften zu gewinnen, die eigene Haltung zu betrachten und eine respektvolle Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten.

WS 3 Kita und Frühförderung – gemeinsam neu denken und inklusiv handeln

Referentinnen: Cordula Wolfram – Ev. Luth. Kita St. Aegidius
Kathrin Berg – Ev. Luth. Kita St. Aegidius

Gelingende Zusammenarbeit zwischen Kita, Frühförderung und Familien steht im Fokus und lädt die Teilnehmenden ein, auch eigene Beispiele einzubringen.

Die Kompetenzen und Potenziale aller Seiten müssen betrachtet und genutzt werden.

Wie können die Familien sensibel begleitet werden, damit sie diese Ressourcen für ihre Kinder sehen und annehmen können? Wie arbeiten die Fachkräfte aus Kita und Frühförderstelle zusammen?

Der Workshop bietet einen Korb voller Ideen, Methoden und Praxisbeispiele für eine inklusive, alltagsintegrierte Zusammenarbeit.

Gelingensmomente, Stolpersteine und klare Lösungswege in der Praxis werden exemplarisch aufgezeigt.

Transition (Übergang zur Schule) wird als zentrales, gelungenes Beispiel (u.a. die Expertentische) beleuchtet.

WS 4 Projekt „muTig“ – Frühförderung als Brückenbauer
Referentin: Christa Grüber-Stankowski – Projekt muTig

Mit der veränderten Gesetzgebung im SGB IX liegt der Schwerpunkt in der Früherkennung und Frühförderung nicht mehr auf einer ausschließlich Kind- und Störungsspezifischen Denkweise, sondern nimmt einen präventiv-familienorientierten Ansatz mit Lebenswelt- und Teilhabe-Ausrichtung ein. Die Umsetzung dieses Anspruchs der gesetzlichen Teilhabe erfordert grundsätzlich eine Anpassung und Neugestaltung der Frühförderung und aller weiteren relevanten Institutionen als Räume für Teilhabeentwicklung. Um dem nachzugehen, haben wir in NRW die Transitions-Forschungsprojekte MuTig (Multidisziplinäre Transition in Grundschule gestalten), MuTg+ sowie Mutig+ - Inklusive Frühförderung auf den Weg gebracht.

Ziel dieser Projekte war und ist es, bestmögliche Wege zu entwickeln, um Kindern mit (drohenden) Behinderungen einen guten Übergang von der Kita in die Schule und damit einen gelingenden Schulstart und bessere Teilhabebedingungen zu ermöglichen.

In unserem Workshop wollen wir gemeinsam das theoretische Wirkmodell, das zugrunde liegt sowie die neu entwickelten Instrumente für einen partizipativen Förder- und Diagnostikprozess mit Eltern, Kita und Schule vorstellen und diskutieren.

WS 5 Ressourcen im Blick – Schulstartbegleitung mit ICF
Referent: Prof. Dr. Markus Spreer – Universität Leipzig

Der Workshop rückt die ressourcenorientierte Perspektive der ICF in den Mittelpunkt des Übergangs von der Frühförderung in die Schule. Grundsätzlich arbeiten beide Systeme aktuell aus Basis unterschiedlicher rechtlicher und fachlicher Grundlagen. Die Teilnehmenden reflektieren typische Herausforderungen im Übergangsprozess und entwickeln ein gemeinsames Verständnis von Teilhabe und Ressourcen. Dabei werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der ICF-Systematik und den Vorgehensweisen in der sonderpädagogischen Diagnostik transparent gemacht.

Anhand praxisnaher Fallbeispiele wird die ICF als handlungsleitendes Instrument erfahren, wobei ein besonderer Fokus auf der Frage liegt, wie ICF-orientierte Beobachtungen anschlussfähig für das System Schule formuliert werden können unter Einbeziehung aller Beteiligten.

**WS 6 Mediensensibler Umgang im Kindesalter –
Herausforderungen gemeinsam begegnen**

Referentin: Dr. Sophie Reimers – Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V.

Angeboten wird der Workshop von Sophie Reimers, Referentin für Jugendmedienschutz bei der AKJS e.V., der Verein realisiert seit 2009 das Projekt Eltern-Medien-Beratung in Brandenburg.

Im Workshop wird ein kurzer Überblick der Studienlage zu Mediennutzung im frühkindlichen Bereich gegeben und die Risiken für eine gesunde Entwicklung skizziert. In einem interaktiven Part geht es dann um die Frage, wie Eltern mit Impulsen zu Mediennutzung und digitaler Balance erreicht werden können. Dabei liegen die Schwerpunkte auf der Frage, wie Eltern auch im Rahmen der Frühförderung wichtige Impulse zum Thema Medienerziehung erhalten können. Anhand von Fallbeispielen werden praxisnahe Szenarien bearbeitet und günstige Rahmenbedingungen für die Prävention ausgemacht. Hier gibt es Raum für Erfahrungsaustausch, praktische Tipps und Diskussion.

WS 7 Fachkräftepotenziale erkennen und nutzen– Zusammenarbeit stärken

Referenten: Mike Haase – OSZ II Barnim
 Ulf Voigt – Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen
 Zusammenhalt

Die Frühförderung lebt von der Zusammenarbeit verschiedener Professionen. Gleichzeitig entstehen in der täglichen Praxis Schnittstellenprobleme: Unterschiedliche Ausbildungsinhalte, Berufsidentitäten und sozialrechtliche Aufträge der Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik treffen aufeinander und beeinflussen sowohl das gegenseitige Verständnis der jeweiligen Arbeitsaufträge als auch die eigene Handlungssicherheit.

Im Dialog mit den Teilnehmenden möchte der Workshop an diesem Ausgangspunkt ansetzen und sichtbar machen, wie diese Unterschiede produktiv für eine klare, abgestimmte und kooperative Zusammenarbeit genutzt werden können.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes 28. Forum Frühförderung.